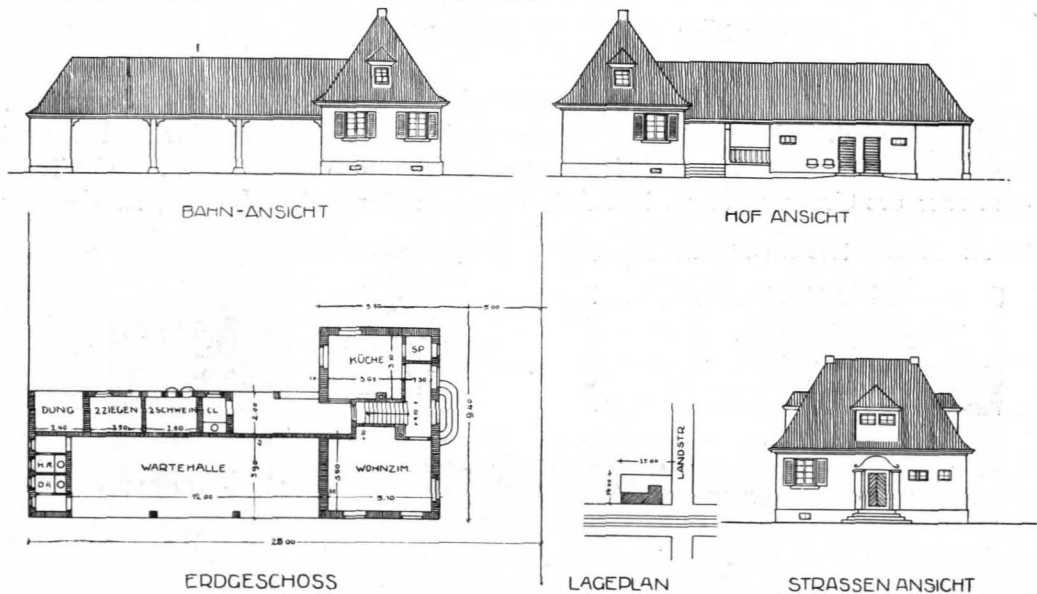


7. DAS BAHNWÄRTERHAUS MIT ANSCHLIESSENDE WARTEHALLE (HALTESTELLE BEI EINER KLEINBAHN).

Bei Kleinbahnen trifft man häufig noch Haltestellen, die an irgendeiner Straßenkreuzung oder in der Nähe eines schönen Ausflugspunkts in Verbindung mit der Schrankenwärter- und Weichenstellerwohnung angeordnet sind. In Abb. 21 ist eine solche in der Nähe eines industriellen Unternehmens an der offenen Landstraße dargestellt.

Abb. 21. ANSICHTEN UND GRUNDRISS. (M. 1:375).

BAHNWARTHAUS MIT WARTEHALLE



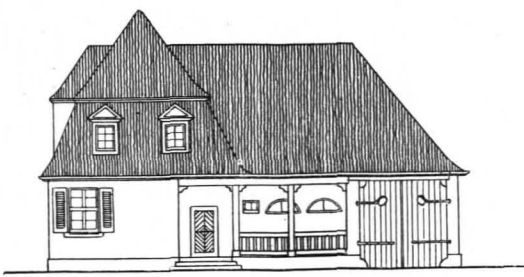
gestellt. Das Häuschen zeigt die Räumlichkeiten des Schrankenwärters, bzw. Weichenstellers und bildet zugleich den Abschluß der angefügten Wartehalle mit je einem Abort für Männer und Frauen. Nach hinten schließen sich die Ställe für das Kleinvieh des Weichenstellers an, deren Zugang zum Füttern von der Küche aus möglich ist.

8. DAS FÖRSTERHAUS MIT GASTSTUBE.

Kann man sich wohl einen schönern und idealern Erholungs- und Stärkungsplatz nach einem längern Spaziergange denken, als die Gaststube eines Försters? Derartige Anlagen gibt es noch vereinzelt und wo solche vorhanden, erfreuen sie sich des besten Zuspruchs der Spaziergänger. In Abb. 22 ist ein solches Försterhaus für hessische Verhältnisse vorgeführt. Natürlich kann man eine derartige Anlage auch in jedem andern Staat zur Ausführung bringen.

Der Grundriß des Wohnhauses ist der der einfachen Wohnung, nur mit dem Unterschiede, daß eine gute Verbindung der Küche mit den Ställen gewährleistet werden muß. Die Tenne schließt sich so dem Hause an, daß sie den Ställen etwas Schutz bietet gegen Kälte. Im übrigen ist die ganze Anlage unter eine Dachhaube gebracht, so daß alles wie aus einem Guß erscheint.

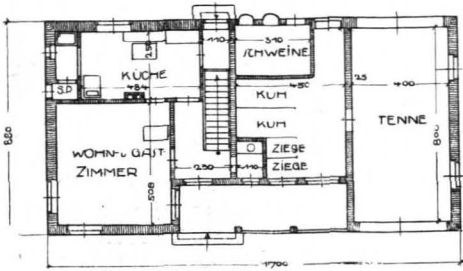
Abb. 22. ANSICHTEN, GRUNDRISS UND LAGEPLAN. (M. 1 : 315).
FÖRSTERHAUS MIT GASTSTUBE.



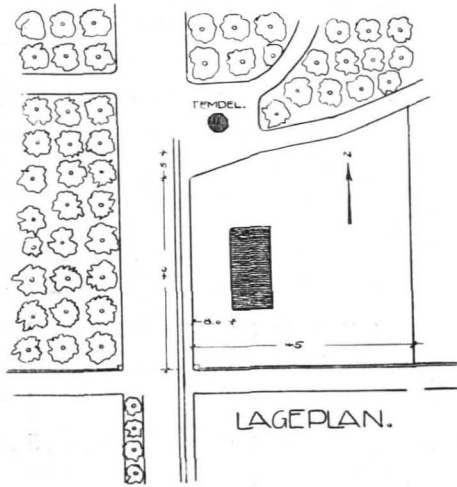
STRASSENANSICHT.



SEITENANSICHT.



ERDGESCHOSS.



LAGEPLAN.

9. DIE DORFSCHMIEDE.

Als eine recht anziehende, reizvolle Aufgabe kann man die Anlage einer Dorfschmiede bezeichnen. Läßt sich doch hier durch ganz einfache Mittel architektonischer Betonung dem Ganzen den richtigen Charakter geben, der das schöne ländliche Straßensbild wohlthuend unterstützt. Das Erdgeschoß (Abb. 23, S. 14) zeigt die nötigsten Wohnräume des Schmiedemeisters. Die Torfahrt trennt das Wohngebäude von der eigentlichen Schmiedewerkstätte, der nach der Straßenseite eine Beschlaghalle vorgelagert ist. Das Dachgeschoß nimmt die Schlafräume des Meisters und diejenigen des Personals auf.

10. DIE MÖBELFABRIK IN DER KLEINSTADT.

Wie eine Möbelfabrik in der Kleinstadt aufzufassen wäre, zeigt Abb. 24, S. 14. Das Wohnhaus nebst Laden stellt sich auf den vordern, an der Straße gelegenen Teil des Grundstücks und nach hinten bzw. seitlich fügt sich die Werkstätte so an, daß sie im Verein mit dem Wohnhause die Platzwand bildet. Das Bureau ist im Erdgeschoße derart angeordnet, daß sowohl eine gute Übersicht über den Laden, als auch eine